

Queer as folk

- Queer as folk fanfiction - (beendet, neue FF's separat)

Von nukaru

Kapitel 2: - Stop breathing (Prolog zu "Keep breathing")

Wichtig:

Diese FF beschreibt Brians Gefühle bevor Justin und Brian wieder zusammenkommen. Die FF ist erst mit "keep breathing" abgeschlossen.

Titel: Stop breathing

Fandom: Queer as folk

Warnung: sad/drama/

Kommentar: So, da wäre als der Prolog zu „keep breathing“. Die FF spielt zur Zeit der Rage Party und soll Brian's gefühle darstellen ^^; Ich glaub aber das sie nicht so gut geworden ist, irgendwie hab ich hinterher nurnoch versucht die Geschichte zu einem Ende zu bringen .___.

Es ist eine Woche her, seit du aufgehört hast zu atmen. Sieben Tage, in denen du dein Leben an dir vorüber ziehst wie einen Film, jedes Mal wenn du deine Augen schließt. Und all die Zeit, die du mit ihm verbracht hast, die Erinnerungen die du mit ihm geteilt hast, machen den bevorstehenden Fall auch nicht leichter, oder bringen dich dazu deinen Stolz zu vergessen und ihn zurück zu holen.

Denn schon in dem Augenblick als eure Augen sich trafen, nachdem du Rage im Backroom gezeigt hattest was es heißt von Brian Kinney flachgelegt zu werden, wusstest du was passieren würde. Du wusstest es unbewusst schon in dieser einen Nacht. Er würde derjenige sein, der es als erstes menschliches Wesen schafft deinen verdammten Stolz zu brechen. Er würde dich Dinge tun lassen, die du für niemand anderen tun würdest. Und du würdest beginnen ihn zu lieben, mehr zu lieben, während du sein Herz das er dir offen, auf seinen Händen entgegen trägt, zerbrichst.

Und langsam beginnst du an den Sinn des Lebens zu glauben, da deiner ja eindeutig ist, ihn deine Schmerzen spüren zu lassen. Deine zerstörende Liebe. Die tiefgreifende Traurigkeit, die du täglich mit dir herum schleppst. Das Gewicht der ganzen Welt, auf deinen Schultern.

Als du ihn gesehen hast, wie er sich von dir abwendete und davon ging, durch eine

Masse von Körpern die dich nicht im geringstem interessieren, fühltest du dich zum kotzen. Du hast gelächelt, doch innerlich starbst du tausend Tode. Alles was sich in dir noch lebendig fühlte, rollte sich zusammen und wurde zu einem Kloß aus Schmerz und Enttäuschung... und du fragtest dich, wie du die Zeit die kommen wird überstehen solltest. Du wünschtest dir, du hättest dich damals anders verhalten.

Damals, als es noch dein einziger Wunsch war jung und schön zu bleiben.

Tage an denen ein weißer Seidenschal nicht sofort Autogase, getrocknetes Blut oder kalter Zement, bedeutete. Nächte in denen du an nichts anderes denken konntest, als blaue Augen und sein Lächeln. Du würdest deine Seele verkaufen um diese Nächte wieder zu kriegen.

Um dich nocheinmal wirklich lebendig zu fühlen.

Und nicht so schrecklich allein.

Eine Zeit bevor Brian Kinney von der Klippe dieser ganzen Nicht-Versprechen gesprungen ist. Versprechen die du nur dir selbst gabst aber niemals ihm. ‚Wenn du ihn nicht beachtest, kannst du ihn auch nicht zerbrechen‘ hast du dir immer wieder gesagt.

Was für ein verdammter Lügner du doch bist.

Also hast du versucht der ganzen Welt zu zeigen, das er dir gar nichts, rein gar nichts bedeutet. Und das hätte auch fast geklappt. Eigentlich solltest du dir einmal kräftig auf die Schulter klopfen, du dummer Idiot. Du hast es fast geschafft alle anderen mit deinen gottverdammten Lügen zu überzeugen. Du hast nur einen ganz winzigen, kleinen Faktor bei deinem Plan vergessen... dich selbst. Aber wie hättest du auch ahnen können, das er, wenn er dich verlässt einen Teil von dir mitnimmt? Das er den Teil mitnimmt der dich am Leben hält, dein Herz. Das er dich mit dieser riesigen, schwarzen Leere, in deiner Brust, zurück lässt.

Natürlich redest du dir ein, dass das alles von Anfang an geplant war, das alles so gelaufen ist, wie du es dir ausgerechnet hast. Natürlich weißt du aber auch, das du nicht einmal 5 verdammte Minuten ehrlich zu dir selbst sein kannst. Du redest dir ein das es dich nicht interessiert, das du noch immer Brian Kinney bist. Das Unwiederstehlichste das die Liberty Avenue zu bieten hat. Das du noch immer lebst, das sich nichts auch nur ansatzweise geändert hat.

Doch trotz der Tatsache, das sich deiner Ansicht nach, nichts geändert hat, brauchst du, kaum eine Woche später eine halbe Stunde extra um Morgens aus dem Bett zu kommen. Und wenn du könntest, würdest du an so manchen Tagen einfach liegen bleiben. Und erst jetzt bemerkst du wirklich, das wieder allein zu schlafen nicht grässlicher sein könnte.

Du erinnerst dich an die Zeit zurück in der du versucht hattest, stark für euch beide zu sein. Du hast versucht stark zu sein, um seine Wunden heilen zu können, während du in seinen Armen, unerträglich langsam verblutet bist. Die Zeit nach dem Krankenhaus, als er bei dir einzog und du jede Nacht darum gebangt hast, das der Mensch den du angefangen hattest zu lieben über Nacht verschwinden könnte. Dich plagten Albträume. Doch du hast das alles auf dich genommen. Denn du wusstest, du hattest

es verdient. Denn die Wahrheit ist – du hast ihn nicht gerettet. Du hast es versucht, doch wie so oft in deinem Leben wenn es um irgendeine Art von Emotionen ging, bist du kläglich gescheitert.

Es ist lustig, wirklich... lustig auf eine „Ich-habe-das-Bedürfnis-mich-selbst-zu-verletzten“ Art und Weise, aber damit musst du leben.

Du hast sein Leben zerstört indem du einfach nur du selbst gewesen bist. Es ist nur fair, das du, jetzt wo er dich verlassen hat, seinen Schmerz zu spüren bekommst.

Und wie aus dem nichts beginnst du zu begreifen...

Genau das ist der Grund, warum er dich verlassen hat. Warum du ihn dazu gebracht hast, zu gehen. Heißt es nicht man sollte Schmerz mit Schmerz bekämpfen? Naja, das habt ihr dann wohl getan. Wie du mir so ich dir.

Doch trotz allem nimmst du dir vor weiter zu machen. Nach Klippen zu suchen von denen ihr eines Tages wieder gemeinsam springen könnt. Willst neue Vorschriften aufstellen an die du dich peinlich genau halten wirst. Du nimmst dir vor alle seine Wunden aus der Ferne zu versorgen, ihm alles zu geben was er braucht. Willst ihn dazu bringen das er dich irgendwann einmal, wieder verzeifelt braucht. Nur um ihn dann wieder in deine Arme schließen zu können.

Denn jetzt weißt du es endlich. Er ist derjenige der dich durchs Leben führen kann. Er ist jedes Schild am Straßenrand, das dir den Weg in die richtige Richtung zeigt. Er ist die Sonne, die an deinen bewölkten Tagen trotzdem scheint. Selbst an den Tagen an denen du nicht mehr jung und schön bist. Und diese Tage werden kommen, egal was Michael dir sagt.

Also entscheidest du, das du nun einfach deinen Atem anhalten wirst. Bis es Zeit ist. Und warest darauf wieder atmen zu können. Denn er ist deine Luft.

Du wirst also von jetzt an deinen Atem anhalten und still und heimlich über ihn wachen, solange bis er dich wieder braucht.

Nya, bin nicht wirklich zufrieden, aber ich poste ja so oder so alles XD
nu-nu ^///^